

Ueber die Empfänglichkeit blinder Käfer gegen Lichteindrücke

von

Dr. G. Kraatz.

Der in der Octobernummer der vorjährigen Stettiner Entomol. Zeitung neu aufgestellte Paederin ¹⁾ *Glyptomerus cavicola*, dessen Beschreibung ²⁾ für die Schriften des Wiener Zool.-Bot. Vereins von mir kurze Zeit vor dem Erhalten des Flugblatts abgesandt wurde, in dem der Käfer zuerst von Herrn Dr. Müller bekannt gemacht ist, gewinnt unter den Höhlenkäfern dadurch besonderes Interesse, dass bei genauerer Beobachtung bei ihm am deutlichsten an Stelle der Augen ein Organ hervortritt, welches füglich nur dazu bestimmt sein kann, den Käfer für Lichteindrücke empfänglicher zu machen, als er es ohne dasselbe sein würde. Dieses Organ ist von Herrn Dr. Müller gänzlich übersehen und nicht etwa mit den beiden, auf dem Scheitel liegenden, durchscheinenden, schwärzlichen Punkten zu verwechseln, welche in der sehr ausführlichen Beschreibung als: „unter der durchscheinenden Körperhaut versteckte Punktaugen“ angesprochen werden und sämtlichen Arten dieser Gattung eigen sind. Es macht sich vielmehr als ein, an jeder Seite des Kopfes, hinter den Fühlern befindlicher, schräg gestellter, mit lichterer Membran bekleideter, ovaler Fleck bemerkbar, welcher nicht wohl den gewöhnlichen Orellen gleichzustellen ist, da er keine gewölbte Hornhaut besitzt, andererseits aber nicht gänzlich ohne physiologische Bedeutung sein kann. Im Laufe weiterer Untersuchungen ist es mir gelungen, dieselbe Bildung bei den Gattungen *Anophthalmus* und *Trogloorhynchus* mit einer einfachen Lupe wiederzufinden. Bei den *Leptodirus*- und *Adelops*-artigen Käfer-Formen, welche sich meist in den Tiefen der Grotten aufhalten, war es mir bis jetzt nicht möglich, eine ähnliche Bildung mit der Lupe zu entdecken, obwohl sich auch diese entschieden für Lichteindrücke empfänglich zeigen. Vorläufig werden die gemachten Angaben genügen, um diejenigen, welche im Besitze von anderen Höhlen-Insecten sind, zu ähnlichen Untersuchungen zu veranlassen; namentlich würden microscopische Untersuchungen an frisch gefangenen Thieren wünschenswerth sein.

¹⁾ Nicht *Oxyporin*, wie dem Beschreiber die nähere Untersuchung gezeigt, da der Käfer in allen wesentlichen Merkmalen, mit Ausnahme des Nichtvorhandenseins der Augen, mit *Lathrobium* übereinstimmt.

²⁾ Unter dem Namen *Typhlobium stagophilum*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber die Empfänglichkeit blinder Käfer gegen Lichteindrücke 95](#)